

FUSSBALLTABELLE

1. Liga, Gruppe 3

1. Locarno	15	12	2	1	36:6	38
2. Agno	13	8	2	3	24:13	26
3. Zug 94	14	8	2	4	26:15	26
4. Chiasso	15	8	2	5	22:20	26
5. Tuggen	13	7	3	3	27:15	24
6. Rapperswil-Jona	15	6	5	4	26:25	23
7. Sursee	15	7	2	6	28:37	23
8. Buochs	14	5	4	5	28:29	19
9. Freienbach	14	5	2	7	18:30	17
10. Schötz	13	4	2	7	22:27	14
11. Ascona	15	3	4	8	20:26	13
12. Mendrisio	16	3	2	11	22:34	11
13. Cham	14	2	4	8	15:28	10
14. Küssnacht	14	1	4	9	13:28	7

RESULTATÜBERSICHT

Meisterschaft

FCRJ - Ascona	3:2 (2:2)
Freienbach - FCRJ	0:2 (0:1)
FCRJ - Locarno	0:2 (0:1)
Küssnacht - FCRJ	2:2 (2:0)
FCRJ - Cham	3:1 (2:1)
Mendrisio - FCRJ	2:3 (1:1)
FCRJ - Chiasso	1:1 (0:0)
Zug 94 - FCRJ	3:1 (2:0)
FCRJ - Buochs	2:2 (1:2)
Tuggen - FCRJ	0:0 (0:0)
FCRJ - Schötz	4:1 (1:0)
FCRJ - Malcantone Agno	2:0 (0:0)
Sursee - FCRJ	5:2 (1:1)
Ascona - FCRJ	4:1 (2:1)
Locarno - FCRJ	0:0 (0:0)

Schweizer Cup

2. Hauptrunde:	
Rüti (2. Liga) - FCRJ	0:1 (0:0, 0:0) n.V.
3. Hauptrunde:	
Widnau (1. Liga) - FCRJ	1:3 (1:2)
4. Hauptrunde:	
FCRJ - YF Juventus (1. Liga)	3:5 (1:1, 2:2) n.V.

STATISTIK ZUM FCRJ

Eingesetzte Spieler (26)

Roger Menzi	15	Einsätze
Gérard Buner	14	
Ralf Helbling	14	
Markus Bachmann	13	
René Fritschi	13	
Danijel Gvozdenovic	13	
Reto Looser	12	
Beni Rüegg	11	
Thomas Diethelm	9	
Sandro Wehrli	9	
Nino Bajic	8	
Jürg Egli	8	
Marc Freuler	8	
Beat Steinegger	8	
Pascal Zwicky	8	
Andreas Bachmann	7	
Oliver Buner	7	
Hans Kuster	7	
Reto Gafner	6	
Christoph Birchmeier	5	
Philipp Heinzer	5	
Urs Bannwart	4	
Roland Fuchs	2	
Andreas Beh	1	
Michael Bianchera	1	
Cyril Roggenmoser	1	

(Es wurden nur die Meisterschaftspartien berücksichtigt)

Interne Torschützenliste

Danijel Gvozdenovic	9	Tore
Gérard Buner	4	
Roger Menzi	3	
Ralf Helbling	2	
Philipp Heinzer	2	
Pascal Zwicky	2	
René Fritschi	2	
Nino Bajic	1	
Markus Bachmann	1	

Effizienteste Spieler:

Gvozdenovic	0,7	Tore pro Spiel
Heinzer	0,4	
G. Buner	0,3	
Zwicky	0,3	
Menzi	0,2	
Fritschi	0,2	
M. Bachmann	0,1	
Bajic	0,1	
Helbling	0,1	

Zuschauerbilanz

Heimspiele des FCRJ:		
Ascona	620	Zuschauer
Locarno	700	
Cham	350	
Chiasso	300	
Buochs	250	
Schötz	335	
Agno	410	

Im Schnitt erschienen 423 Zuschauer zu den Heimspielen des FC Rapperswil-Jona

«Wir sind ein spezieller Verein»

Marcel Schneider, Präsident des FC Rapperswil-Jona, über Geld, Erfolg und Zukunft

Mit einem Unentschieden in Locarno verabschiedete sich der Erstligist Rapperswil-Jona in die Winterpause. Präsident Marcel Schneider ist zufrieden mit dem Abschneiden und sieht sich in seiner vorsaisonalen Prognose bestätigt. «Ich habe einen Spitzenrang erwartet.» Sorgen bereiten ihm die durch den starken Zulauf im Nachwuchsbereich entstandenen Platzprobleme.

● MIT MARCEL SCHNEIDER SPRACH FREDI FÄH

Marcel Schneider, der FC Rapperswil-Jona überwintert in der 1. Liga auf dem sechsten Rang. Sind Sie zufrieden mit dem bisherigen Saisonverlauf?

Marcel Schneider: Ich denke schon. Die Mannschaft vermochte die Erwartungen im Grossen und Ganzen zu erfüllen. Sie konnte sich nach einem guten Saisonstart im vorderen Drittel der Tabelle etablieren. Vielleicht wäre sogar noch etwas mehr dringeliegen.

Sie denken an die beiden Niederlagen gegen Sursee und Ascona.

Marcel Schneider: Richtig. Dieser Durchhänger kostete uns eine noch bessere Platzierung. Erfreulicherweise hat sich das Team aber im abschliessenden Spiel gegen Locarno wieder gefangen.

Nicht viele haben den FCRJ im Vorfeld der Saison so weit vorne erwartet. Mal ehrlich, kam für Sie das Abschneiden nicht auch überraschend?

Marcel Schneider: Nicht unbedingt. Ich habe der Mannschaft schon vor der Saison mitgeteilt, dass ich von ihr einen Spitzenrang erwarte.

„**Wollte die Spieler wachrütteln**“

Setzen Sie das junge Team dadurch nicht unnötig unter Druck?

Marcel Schneider: Nein, ich wollte die Spieler lediglich etwas wachrütteln. Seien wir doch ehrlich, was zählt schon ein Mittelfeldplatz? Schlussendlich wird doch nur von jenen Mannschaften gesprochen, die ganz vorne in der Tabelle mitspielen.

Ihre Rechnung ist aufgegangen. Die Mannschaft steht weit oben in der Tabelle. Der zweite Rang liegt in Sichtweite. Wird nun die Teilnahme an den NLB-Aufstiegsspielen angepeilt?

Marcel Schneider: Das Erreichen der Aufstiegsspiele als Ziel herauszugeben wäre für uns zu hoch gegriffen. Ich erachte das Streben nach dem zweiten Platz vielmehr als Wunschenken. Es liegt mit Sicherheit noch einiges drin. Wir wollen uns nach vorne ausrichten. Uns wird im Frühjahr endlich das komplette Kader zur Verfügung stehen, nachdem in der Vorrunde verschiedene Spieler auf Grund von Auslandsaufenthalten fehlten.

Sie sprechen die personellen Absenzen an. Liessen sich diese nicht vermeiden?

Marcel Schneider: Sehen Sie, auf diesem Niveau setzen die Spieler nicht ausschliesslich auf den Sport. Der Fussball ist ihr Hobby. Erste Priorität geniessen Ausbildung und Beruf. Wir unterstützen die Spieler in ihren beruflichen Plänen und begrüssen es, wenn sie sich weiterbilden. Aus diesem Grund können wir ihnen Sprachaufenthalte im Ausland nicht verbieten.

In dieser Hinsicht nimmt Ihr Verein eine Sonderstellung ein. Es gibt wohl kaum einen anderen 1.-Liga-Klub, bei dem dies möglich wäre. Vielmehr regiert andernorts



Betrachtet das Erreichen der Aufstiegsspiele als Wunschenken: Marcel Schneider, seit dreieinhalb Jahren Präsident des FCRJ. Bild Fredi Föh

das grosse Geld. Den Spielern werden horrenden Summen bezahlt.

Marcel Schneider: Gewiss, wir sind ein spezieller Verein mit einer eigenen Philosophie. Wir setzen auf Spieler aus den eigenen Reihen und stürzen uns nicht in finanzielle Abenteuer. Wir arbeiten mit den vorhandenen Mitteln und fahren damit sehr gut.

Gut fährt der FCRJ auch immer wieder bei der Rekrutierung der Trainer. Auf Hanspeter Bamert folgte in diesem Sommer Kurt Gehri. Was zeichnet den neuen Verantwortlichen besonders aus?

Marcel Schneider: Er versteht es ausgezeichnet, mit den Spielern umzugehen und findet immer den richtigen Ton. Auch legt er grossen Wert auf eine seriöse Vorbereitung. Er verfügt über ein breites Fachwissen. Was der Trainer mit dem vorhandenen Spielermaterial bislang erreicht hat, verdient Respekt. Wie sein Vorgänger Hanspeter Bamert ist Kurt Gehri für uns ein absoluter Glücksfall.

Bamert war während fünf Jahren beim FCRJ tätig. Wie lange gedenken Sie Gehri an den Verein zu binden?

Marcel Schneider: Natürlich streben wir mit ihm über die Saison 1999/2000 hinaus eine Zusammenarbeit an.

Wurden diesbezüglich schon Gespräche geführt?

Marcel Schneider: Nein, bei uns hat es sich in den letzten Jahren eingebürgert, dass während des Trainingslagers mit dem Trainer über die Zukunft gesprochen wird.

„**Es wäre schön, die Nummer 1 zu sein**“

Zu einem anderen Thema. Nach dieser Saison erhält die 1. Liga ein neues Gesicht. Sie wird abgespeckt und in drei Gruppen à 16 Mannschaften aufgeteilt. Was hat dies für den FCRJ zur Folge?

Marcel Schneider: Wie alle anderen Erstligisten müssen wir dann pro Saison vier Spiele mehr bestreiten. Die Verletzungsgefahr wird dadurch grösser. Es gilt diesen Umstand bei der Kaderplanung für die nächste Saison mit einzuberechnen.

Erwarten Sie durch die Neustrukturierung der 1. Liga und den damit verbundenen Einbezug von Nachwuchsteams der Grossvereine eine Niveausteigerung?

Marcel Schneider: Ganz bestimmt. Die Liga wird dadurch aufgewertet. Sie dürfte insbesondere für junge Spieler an Attraktivität gewinnen.

Wie sehen Sie die Rolle des FCRJ in dieser Spielklasse?

Marcel Schneider: Ganz einfach, wir wollen uns zu einem gestandenen 1.-Liga-Verein entwickeln. Zudem wäre es natürlich schön, im Fussball irgendwann die Nummer 1 in der Region zu sein.

Bezüglich der Nachwuchsarbeit ist Ihr Verein in der Region bereits führend. Der vorhandene Unterbau erhöht die Erwartungshaltung für die Zukunft.

Marcel Schneider: Natürlich, die jahrelange Aufbauarbeit kommt immer mehr zum Tragen. Als im Herbst die erste Mannschaft mit personellen Engpässen zu kämpfen hatte, sprangen Akteure aus der 2.-Liga-Mannschaft in die Bresche. Darüberhinaus wurden die Lücken bei den Reservisten mit eigenen A-Junioren geschlossen. Wir werden um unsere Konstellation mit je einem Team in der 1. und 2. Liga sowie erfolgreichen Junioren von verschiedenen Seiten beneidet.

Die Zahl der Mannschaften in Ihrem Verein hat sich in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelt. Bringt dieser Umstand keine Probleme mit sich?

Marcel Schneider: Doch, wir geraten

immer mehr in die Zwickmühle. Einerseits wollen wir jedem Fussballer eine Plattform zur Entfaltung bieten. Andererseits sind wir bezüglich der Auslastung der Plätze an Grenzen gestossen. Der starke Zuwachs, insbesondere im Bereich Kinderfussball, bringt Probleme mit sich. Auch die Garderoben genügen den Ansprüchen nicht mehr.

„**Hoffen auf ein neues Rasenfeld**“

Wie gedenkt man diesem Umstand Abhilfe zu leisten?

Marcel Schneider: Wir werden zu Beginn des nächsten Jahres bei den Behörden in Rapperswil und Jona vorsehen. Wir hoffen auf ein zusätzliches Rasenfeld im Grünfeld Jona und auf verbesserte Möglichkeiten im Bereich der Garderoben. Die jetzigen Gegebenheiten reichen für 34 Mannschaften schlichtweg nicht mehr aus.

Damit wären wir bei den Wünschen für das nächste Jahrtausend angelangt. Gibt es nebst einer verbesserten Infrastruktur noch weitere?

Marcel Schneider: Ich wünsche mir, dass wir die Arbeit der letzten Jahre fortführen können und unser Vereinsleben intakt bleibt. Wir wollen ein gesunder, attraktiver Verein bleiben.

Beat Steinegger zu Gossau

ff. - Was sich in den letzten Wochen abgezeichnet hatte und in der «Südostschweiz» auch schon angekündigt wurde, ist nun definitiv: Der FC Rapperswil-Jona muss im Frühjahr auf die Dienste von Beat Steinegger verzichten. Der 25-jährige Mittelfeldspieler wechselt leihweise für ein halbes Jahr zum in der Gruppe 4 engagierten Erstligisten Gossau.

Beat Steinegger spielte seit 1995 beim FCRJ. Er war damals vom Zweitligisten Lachen zu den Rosenstädtern gestossen und erreichte mit diesen gleich in seiner ersten Saison den Aufstieg in die 1. Liga. Steinegger hatte während seiner Zeit in Rapperswil immer wieder mit Verletzungsproblemen zu kämpfen. War er hundertprozentig fit, zählte er zu einer festen Grösse im Fanionteam.

Bis auf Beat Steinegger bleibt das Kader des FC Rapperswil-Jona für die Frühjahrsrunde komplett zusammen. Andreas Bachmann wird aus dem Ausland zurückerwartet und steht dem Team im restlichen Verlauf der Meisterschaft wieder zur Verfügung. Unklar ist lediglich noch die

Zukunft von Ralf Oehri, dessen Pläne, sich einem Fussballteam in den USA anzuschliessen, geplatzt sind. Gut möglich, dass der liechtensteinische Nationalspieler im Frühjahr wieder für den FCRJ stürmen wird.

Trainingslager in Zypern

Wie auch immer: Kurt Gehri sammelt seine Schützlinge am 24. Januar 2000 erstmals wieder zum Training. Während der rund sechswöchigen Vorbereitung wird das Kader auf 22 Spieler aufgestockt. Eine Chance zur Bewährung erhalten auch Nachwuchsspieler wie Michael Bianchera oder Pascal Blöchliger. Höhepunkt der Vorbereitung, die nicht weniger als neun Testspiele umfasst, bildet das Trainingslager in Zypern (19. bis 26. Februar). Offiziell nimmt der FCRJ mit dem Heimspiel gegen Schlusslicht Küssnacht am 12. März den Meisterschaftsbetrieb wieder auf. Noch nicht neu angesetzt wurde vom Verband das Derby gegen Freienbach. Dieses könnte allenfalls am 5. März zur Austragung gelangen.